

175. Impuls – Wochen vom 22. November – 3. Dezember 2016

Thema: Die Freiheit des Menschen

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

im Impuls Nr. 175 soll es heute gehen um die Freiheit des Menschen.

In unserem Katechismus der Katholischen Kirche wird diesem Thema ein ganzer Artikel gewidmet, ab den Nummern 1730 - 1748 und gerade im kommenden Jahr wird uns dieses Thema vermehrt berühren denn es war eine alte Streitfrage, die sich insbesondere in der Reformation aufgetan hat. Die Katholische Kirche hat immer schon, angefangen von den frühen Kirchenvätern, besonders bei Augustinus, den freien Willen, die Entscheidungsfreiheit des Menschen bekannt, auch in der Zeit der Reformation, damals besonders durch einen ihrer ganz großen Gelehrten, Erasmus von Rotterdam, und interessanterweise hat sich in gleichem Maße Martin Luther gegen diese Vorstellung gewandt und eine eigene Schrift verfasst, die er überschrieben hat:

„De servo arbitrio“, „Vom versklavten Willen (des Menschen).“

Die Liebe Gottes und die Freiheit des Menschen

Worum geht es beim freien Willen des Menschen?

Zunächst einmal gibt es eine ganz grundlegende Verknüpfung zwischen Liebe und Freiheit.

Was unseren christlichen Glauben am meisten prägt, ist die unglaubliche Wahrheit der Liebe Gottes zu uns Menschen, die allem menschlichen Tun und jedem einzelnen Menschen an sich vorausgeht. Gott hat uns immer schon zuerst geliebt und er hat uns radikal geliebt und er liebt mich als einzelnen und jeden von uns unendlich bis an das Ende unserer Tage und bis in Ewigkeit.

Wenn diese Liebe Gottes diesen Namen Liebe verdienen will, muss sie mit Freiheit gepaart sein. Liebe zwingt nicht.

Gott hat sich in uns Menschen freie Wesen erschaffen, die fähig sind in Freiheit auf seine Liebe zu antworten. Die aber auch, und das wiederum ist Freiheit, fähig sind, seine Liebe abzulehnen oder sich ihr mehr oder weniger zu entziehen.

Gott hat sich keine Hampelmänner oder -frauen erschaffen, wo er nur an einem Strickchen zieht und dann springen und hüpfen sie, genauso wie er es will. Das wäre für uns vielleicht in mancher Hinsicht leichter, dann bräuchten wir eben nicht uns entscheiden für Gott, dann müssten wir uns nicht soviel bemühen, dann würde alles automatisch laufen, gleichzeitig wären wir eben nicht frei, wir wären keine Menschen, wir wären nicht Gott ebenbildlich. Denn diese Freiheit in unserem Menschsein stammt letztlich daher, dass Gott uns nach seinem Ebenbild geschaffen hat und er ist wirklich unendlich frei.

Freiheit und Verantwortung

Gott hat uns Menschen in Freiheit erschaffen und damit hat er uns Verantwortung übergeben, dass wir in Freiheit uns für diese Welt entscheiden, um sie bemühen, sie gestalten und in dieser Welt die Gebote halten, die Gott uns gegeben hat.

Wir hören diese Wahrheit z.B. im Buch Jesus Sirach, wo der Weise einmal schreibt:

„Am Anfang hat Gott den Menschen erschaffen und ihn der Macht seiner eigenen Entscheidung überlassen. Er gab ihm seine Gebote und Vorschriften. Wenn du willst kannst du das Gebot halten, Gottes Willen zu tun ist Treue. Feuer und Wasser sind vor dich hingestellt, streck deine Hände aus

*nach dem was dir gefällt. Der Mensch hat Leben und Tod vor sich, was er begehrt wird ihm zuteil.“
(Sir 15,14-17)*

Ich kann mich in Freiheit für die Gebote Gottes entscheiden und dadurch komme ich auf dem Weg zum Heil, auch meinem persönlichen Heil voran. Der Mensch ist für seine Taten persönlich verantwortlich. Gleichzeitig aber gibt es nun mildernde Umstände oder auch Behinderungen in dieser Entscheidung zur Freiheit, in dieser Entscheidung für das Gute.

Freiheit und Gnade

Ich bin verantwortlich aber nicht immer ohne Einschränkung. Zum Beispiel, wenn ich um eine Wahrheit, um ein Gebot um etwas Gutes nicht weiß, also in Unkenntnis lebe, bin ich u.U. vermindert verantwortlich. Wenn ich gezwungen werde zu etwas bin ich u.U. gar nicht verantwortlich, wenn ich aus Angst vor etwas irgendetwas nicht tue oder wenn ich auch selbst durch Fehlentscheidungen meines bisherigen Lebens in falsche Gewohnheiten geraten bin, in Süchte, dann bin ich häufig vermindert schuldfähig.

Gleichzeitig bleibt der Mensch trotzdem verantwortlich für sein Tun und gerade die Freiheit sagt mir, dass ich diese Schwierigkeiten und Behinderungen, die sich in meinen Entscheidungen einschleichen können, immer besser überwinden kann, wenn ich mich, wiederum freiwillig, von der Gnade Gottes führen lasse.

Gott hat mich nicht nur quasi wie in ein kaltes Wasser hinein geschmissen, „Jetzt schwimm!“ „Du bist frei, jetzt mach was du willst!“, sondern er weiß, dass wir Menschen zu schwach sind um aus eigener Kraft das Richtige zu tun und deswegen hilft er uns mit seiner Gnade, mit allem was zu dieser Gnade gehört, mit seinen Sakramenten, mit dem Wort Gottes, mit dem Gebet und vielen anderen Dingen, damit ich immer besser dem Plan, den er mit mir hat, in Freiheit in meinem Leben geschehen lasse.

Dieser Anteil von mir ist nicht unendlich groß, ich muss mich nicht gigantisch anstrengen, dass ich überhaupt in diesem Leben das Richtige entdecke und tue, sondern die Hilfe Gottes ist unendlich groß, Hauptsache, ich als Mensch entscheide mich immer wieder in Freiheit mich von der Gnade Gottes, vom Willen Gottes, vom Geist Gottes leiten zu lassen. Ich habe einen Anteil, sonst wäre ich nicht frei, gleichzeitig steht die Hilfe Gottes ständig in einer großen Massivität Gewehr bei Fuß um mir in meinem täglichen Leben zu helfen. Und so bin ich fähig zu einem Leben in Freiheit, in der Freiheit der Kinder Gottes. Ich muss mich nicht immer grämen wegen meiner großen Verantwortung, oh, was muss ich noch alles tun, was lastet alles auf mir, sondern ich habe immer die Möglichkeit aufgrund dieser Liebe Gottes mir von Gott in meinem Wirken auf dieser Welt helfen zu lassen und mich durch die Gnade durch all diese Aufgaben hindurch führen zu lassen.

Prüfungen

Gleichzeitig gibt es nun auch eine ganze Reihe von Prüfungen dieser Freiheit.

Es gibt einen Gegenspieler, der uns diese Freiheit missgönnt. Und ich glaube der Teufel ärgert sich über nichts mehr als über die große Liebe, die Gott zu uns Menschen hat und die Freiheit die daraus entsteht.

Deswegen will er uns gerade auch in der Freiheit immer wieder angreifen und nirgendwo sonst hat er die Möglichkeit so gut dazu, denn in diesem Bereich der Freiheit sind wir immer versuchbar, wenn unser Gewissen, das ist unser Freiheitsorgan quasi, mit dem ich die richtigen Entscheidungen treffen kann, wenn unser Gewissen eben nicht gut gebildet ist und wenn es irre geleitet wird durch falsche Leitlinien, die ich möglicherweise mir angeeignet habe.

Deswegen brauchen wir immer auch wegen dem rechten Umgang mit der Freiheit ein Wachstum und eine Ausbildung meines Wissens, damit mein Gewissen gute Entscheidungen treffen kann, damit ich meine Freiheit nicht missbrauche.

Je weiter ich vorwärts schreite im Kennen der Gebote Gottes, desto freier werde ich. Je besser ich bescheid weiß um die Liebe Gottes und um die Pläne die Gott mit der Welt und mit mir hat, desto weniger lasse ich mich durch äußere Versuchungen von der Welt oder vom Bösen überhaupt beeinflussen und desto besser kann ich den Weg der Freiheit gehen.

„Durch das Wirken der Gnade erzieht uns der Heilige Geist zur geistigen Freiheit um uns zu freien Mitarbeitern seines Werkes in Kirche und Welt zu machen“, so formuliert es der Katechismus in diesen Abschnitten.

Wort des Lebens

Nehmen wir uns als Wort des Lebens diese Freiheitsbotschaft mit auf den Weg. Paulus hat gesagt:

„Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit.“ (2 Kor 3,17)

Oder im Galaterbrief formuliert er:

„Zur Freiheit hat Christus uns befreit.“ (Gal 5,1)

Christus ist am Kreuz gestorben um über alles zu siegen, was uns in der Freiheit behindern könnte, nämlich das Böse, die Sünde, der Tod. Und deswegen sind wir frei, wenn wir uns an Christus halten und ihm nachfolgen.

„Wo der Geist des Herrn wirkt da ist Freiheit“, nehmen wir uns das als Wort des Lebens mit in die kommenden Wochen. Ich möchte schließen mit einem Gebet, das uns als Tagesgebet an einem der vergangenen Sonntage erst in der Liturgie begegnete.

Dort heißt es:

Allmächtiger und Barmherziger Gott,

wir sind dein Eigentum, du hast uns in deine Hand geschrieben.

Halte von uns fern was uns gefährdet und nimm weg was uns an Seele und Leib bedrückt,

damit wir freien Herzens deinen Willen tun.

„Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit.“ (2 Kor 3,17)

Fragen:

1. Was ist der Unterschied zwischen Freiheit und Zügellosigkeit?
2. Aus welcher Knechtschaft hat Christus uns erlöst?

***„Wo der Geist des Herrn
wirkt, da ist Freiheit.“ (2
Kor 3,17)***